SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Schlaglichter der Wirtschaft Südkoreas 2002/2003

Köllner, Patrick

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Köllner, P. (2003). Schlaglichter der Wirtschaft Südkoreas 2002/2003. *Korea - Politik, Wirtschaft, Gesellschaft*, 55-71. https://doi.org/10.11588/kjb.2003.0.3284

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de

Terms of use:
This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Diese Version ist zitierbar unter / This version is citable under:
https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:16-kjb-32849

Schlaglichter der Wirtschaft Südkoreas 2002/2003

Patrick Köllner

1 Wirtschaftliche Grunddaten Südkoreas

	1997	1998	1999	2000	2001	2002
BIP (Bio. Won)	453,3	444,4	482,7	522,0	551,5	596,4
BIP (Mrd. US$)	476,6	317,7	405,8	461,7	427,3	476,6
BIP-Wachstum (%)	5,0	-6,7	10,9	9,3	3,1	6,3
Pro-Kopf-Einkommen auf GNI-Basis (US$)	10.315	6.744	8.595	9.770	9.000	10.013
Exporte (Mrd. US$)	136,2	132,3	143,7	172,3	150,4	162,5
Importe (Mrd. US$)	144,6	93,3	119,8	160,5	141,1	152,1
Handelsbilanz (Mrd. US$)	-8,5	39,0	23,9	11,8	9,3	10,3
Leistungsbilanz (Mrd. US$)	-8,2	40,4	24,5	12,3	8,6	6,1
Auslandsverschuldung (Mrd. US$)	159,2	148,7	137,1	131,7	119,9	134,3*
Devisenreserven (Mrd. US$)	8,9	48,5	74,1	96,2	102,8	124,0*
Ausländische DI (Mrd. US$)	7,0	8,8	15,5	15,7	11,9	9,1
Verbraucherpreise (%)	+4,5	+7,5	+0,8	+2,3	+4,1	+2,7
Produzentenpreise (%)	+3,9	+12,2	-2,1	+2,0	+1,9	+1,6
Arbeitslose (1.000)	556	1.462	1.353	889	819	676
Arbeitslosenquote (%)	2,6	6,8	6,3	4,1	3,7	3,0

Anm.: Angaben für 2002 vorläufig, * = Ende Februar 2003,
GNI = Gross National Income/Bruttovolkseinkommen.

Quellen: Ministry of Commerce, Industry and Energy, Ministry of Finance and Economy und National Statistical Office, Seoul, April 2003.

2 Wirtschaftliche Entwicklung und Wirtschaftspolitik

Vor allem der lebhafte Privatkonsum und das Wachstum der Exporte sorgten dafür, dass die südkoreanische Wirtschaft 2002 trotz einer schwachen globalen Konjunktur ein mehr als respektables Wachstum von 6,3 Prozent erreichen konnte (2001: 3,1%). Bereits Ende 2002 mehrten sich jedoch die Zeichen, dass es 2003 zu einer Abkühlung der dynamischen Entwicklung kommen werde. So ging der private Verbrauch im 4. Quartal 2002 zum ersten Mal seit vier Jahren zurück. Der Kreditkartenboom der vergangenen Jahre und der damit verbundene rasche Anstieg der individuellen Verschuldung führte zu einer Katerstimmung bei den Konsumenten (siehe dazu auch den Abschnitt „Banken und Versicherungen" dieses Beitrags). Auch die im Oktober 2002 entflammte Kontroverse um das nordkoreanische Nuklearprogramm erwies sich als wenig förderlich für die Wirtschaft. Die Krise drückte zum ersten auf die Stimmung an der südkoreanischen Börse, sorgte zum zweiten dafür, dass die Risikoprämie, die südkoreanische Banken bei Ausleihungen im Ausland zahlen müssen, um 0,1 bis 0,15 Prozent erhöht wurde, führte drittens dazu, dass Rating-Agenturen ihre Bewertungen langfristiger Staatsanleihen Südkoreas und des Länderrisikos im Allgemeinen nach unten korrigierten und dürfte viertens auch dazu beigetragen haben, dass die ausländischen Direktinvestitionen im Land im ersten Quartal 2003 deutlich unter dem Vorjahresstand lagen (*Financial Times*/FT, 23.4.2003; *Nachrichten für Außenhandel*/NfA, 18.3.2003; *Neue Zürcher Zeitung*/NZZ, 12.2.2003; *Wall Street Journal*/WSJ Internet, 6.3.2003).

Trotz des relativ schnellen Endes des Irakkriegs mit seinen negativen Auswirkungen auf die Rohölpreise und Südkoreas Exporte in die Region, gab es in den ersten vier Monaten des Jahres 2003 keinen Grund zum Aufatmen. Auf den Bilanzierungsskandal in der SK-Gruppe folgte als weitaus größeres Menetekel die „Lungenseuche" SARS, die sich negativ auf den Handel und den Tourismus Südkoreas und möglicherweise sogar die Direktinvestitionen im Land auswirken dürfte. Als großer Unsicherheitsfaktor bleibt zudem die Kontroverse um das nordkoreanische Nuklearprogramm. In der Folge mussten die Wachstumsprognosen für 2003 nach unten korrigiert werden. Die südkoreanische Zentralbank ging im Frühjahr 2003 nur noch von einem Wachstum von 4,1 Prozent aus. Optimistischer zeigte sich der Internationale Währungsfonds mit einer Wachstumsprognose von 5,3 Prozent, während das Korea Economic Research Institute nur noch mit einem Wachstum von 3,5 Prozent rechnete (*Deutsche Bank Korea Newsletter*/DBKN, 24.4.2003; *Far Eastern Economic Review*/FEER, 1.5.2003; *Korea Herald*/KH/Internet, 10.4.2003; NZZ, 22./23.3.2003; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 9.4.2003).

Wie wird die Wirtschaftspolitik der neuen südkoreanischen Regierung aussehen? Die Ankündigung von groß angelegten Untersuchungen zu Insider-Trading in sechs großen Unternehmenskonglomeraten und ambivalente Äußerungen zum Thema Privatisierung deuteten zunächst darauf hin, dass Staatspräsident Roh Moo-hyun zum einen den Reformdruck auf die *chaebeol* erhöhen und zum anderen auf

„Schmusekurs" gegenüber den Gewerkschaften gehen werde. In der Folge zeigte sich jedoch, dass man im Präsidentenpalast beim Thema Unternehmensreform mehr auf klarere Regeln sowie verbesserte Rechte von Minderheitsaktionären (Stichwort: Ermöglichung von Sammelklagen) denn auf direkte Interventionen setzt und dass man am bisherigen Privatisierungskurs festhalten will, wobei man hier auf eine breitere Streuung der Anteile setzt (siehe dazu auch den Abschnitt „Bergbau und Energie" dieses Beitrags). Wie in anderen politischen Fragen auch, offenbart der neue Staatspräsident Bereitschaft zu pragmatischem Vorgehen und versucht, offene Konfrontationen zu vermeiden. In personeller Hinsicht setzte Roh im wirtschaftspolitischen Bereich auf Stabilität: Zum stellvertretenden Ministerpräsidenten mit Zuständigkeit für Wirtschaft und Finanzen und zum Minister für Planung und Haushalt wurden mit Kim Jin-pyo und Park Bong-heum zwei reformorientierte Karrierebeamte ernannt (*International Herald Tribune*/IHT/Internet, 5.3.2003; FT, 18./19.1., 27., 28.3.2003; KH/Internet, 28.2.2003; NfA, 31.1.2003).

Nach eigenem Bekunden will die neue Regierung am bisherigen wirtschaftspolitischen Reformkurs festhalten. Dabei wird allerdings weniger die Schnelligkeit der Durchführung von Reformen als deren Konsensfähigkeit betont. Wie dieser Ansatz in der Realität aussehen wird, wird sich erst noch zeigen müssen. Bisher kann die Regierung nur an ihren Verlautbarungen gemessen werden. In diesem Zusammenhang erklärte die Regierung zum ersten, dass man sich bei Lohnauseinandersetzungen neutral verhalten wolle, wobei Forderungen nach einer weiteren Flexibilisierung des Arbeitsmarktes zurückgewiesen wurden. Im Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern soll die Tripartite Commission, der Vertreter beider Seiten sowie der Regierung angehören, weiter eine ausgleichende Rolle spielen. An staatliche Eingriffe sei nur gedacht, wenn hier keine Lösung gefunden werden kann. Zum Zweiten will die Regierung durch die Schaffung neuer Sonderwirtschaftzonen und Investitionsanreize Südkorea noch attraktiver für ausländische Unternehmen machen. Dabei soll auch der Dienstleistungsmarkt Südkorea weiter geöffnet werden. Drittens schließlich soll Südkoreas Brückenfunktion in der Region gestärkt werden. Um als regionale Drehscheibe für Verkehr und Logistik wirken zu können, soll die entsprechende Infrastruktur (insbesondere Flug- und Seehäfen) weiter ausgebaut werden. Auch das Projekt einer „eisernen Seidenstraße", d.h. einer durchgehenden Eisenbahnverbindung zwischen Südkorea und Europa durch Anbindung an die Transsibirische Eisenbahn, soll weiter verfolgt werden (KH/Internet, 9.4.2003; NfA, 31.1.2003).

3 Finanzpolitik und Kapitalmarkt

Unternehmensbezogene Rettungsaktionen im Gefolge der Finanz- und Wirtschaftskrise 1997/98, einschließlich der De-facto-Verstaatlichung einer Reihe von Banken, haben die Regierung in Seoul eine Menge Geld gekostet. Dennoch liegt die öffentliche Verschuldung, gemessen am BIP des Landes, mit 20 Prozent noch deutlich unter dem OECD-Durchschnitt (70%). 2002 konnte die Regierung einen Haushaltsüber-

schuss verbuchen, der 4 Prozent des BIP entsprach und damit noch höher ausfiel, als erwartet. In ihrem jüngsten Länderbericht warnte die OECD jedoch vor Selbstzufriedenheit und empfahl vor dem Hintergrund der Kosten der wirtschaftlichen Hilfe für den verarmten Norden und demografischer Herausforderungen in Südkorea selbst einen finanzpolitischen Konsolidierungskurs. Insbesondere wurde von der OECD eine Steuerreform angemahnt, im Rahmen derer zahlreiche Ausnahmeregelungen bei der Einkommensteuer abgeschafft werden sollten, um die Steuereinnahmen des Staates zu vergrößern (FEER, 1.5.2003; NZZ, 21.2.2003).

Für das Haushaltsjahr 2004 sah die Regierung im März dieses Jahres Ausgaben in Höhe von 118-119 Billionen Won (94-95 Mrd. US$) vor; damit würde der Haushalt 6 bis 7 Prozent über dem des Jahres 2003 liegen. Als gesamte Fiskalausgaben 2003, d.h. einschließlich der Ausgaben staatlicher Fonds und der Investitionen staatlicher Unternehmen, sind 157,2 Billionen Won vorgesehen. Allerdings liegt ein Zusatzhaushalt im Bereich der Möglichkeiten. In jedem Fall war vorgesehen, 53 Prozent der Fiskalausgaben bereits im ersten Halbjahr 2003 zu tätigen (so genanntes *front-loading*), um die Binnennachfrage zu stimulieren (DBKN, 24.4.2003; KH/ Internet, 14.3., 9.4.2003).

Eine abgekühlte Inlandsnachfrage in der zweiten Jahreshälfte 2002, restriktivere Regeln zur Kreditvergabe, Unsicherheitsfaktoren wie die Irakkrise und der nachfolgende Krieg, die schwelende Krise um das nordkoreanische Atomprogramm, der neue, noch unbekannte Staatspräsident und schließlich der Bilanzierungsskandal in der SK-Gruppe ließen die an der südkoreanischen Börse gehandelten Titel zwischen Mai 2002 und Februar 2003 ein Drittel ihres Wertes verlieren. Mitte März erreichte der Hauptbörsenindex Kospi mit 515 Punkten gar ein 18-Monatstief. Auch der Index der Technologiebörse, der Kosdaq, erreichte im März 2003 mit 35 Punkten den niedrigsten Stand seit 17 Monaten. Bis Ende April 2003 konnte sich der südkoreanische Wertpapiermarkt leicht erholen; die Indizes der beiden Börsen zogen um gut 10 Prozent an. Das verringerte Wachstum und die weiter bestehende Nordkoreaproblematik dürften jedoch dafür sorgen, dass 2003 andere Wertpapiermärkte zu Lieblingen der Börsianer werden (*Handelsblatt*, 27.2.2003; KH/Internet, 18.3.2003).

4 Agrarwirtschaft

2002 waren zwei Millionen Personen oder 8,7 Prozent aller Beschäftigten in Südkorea in Landwirtschaft und Forstwesen tätig. 1999 waren es (auch im Gefolge der Wirtschaftskrise ein Jahr zuvor) noch 11,6 Prozent gewesen. Einnahmen aus der Landwirtschaft machen inzwischen weniger als die Hälfte des Gesamteinkommens landwirtschaftlicher Haushalte aus. Die Anzahl der in Südkorea gezüchteten Rinder fiel zwischen September 1996 und Mai 2002 von 2,9 Millionen auf 1,45 Millionen. Zum BIP Südkoreas trugen Landwirtschaft, Fortwesen und Fischerei 2002 nur noch 4,7 Prozent bei (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 3/2003: 136, 147, 148; Yonhap, engl., in: FBIS Daily Report East Asia, 10.7.2002).

Unter den OECD-Staaten ist Südkorea ist Land mit der größten Stützung der Marktpreise für landwirtschaftliche Produkte. Nach Schätzungen der Organisation

lag der Anteil der Produzentenunterstützung an den landwirtschaftlichen Bruttoerlösen 1999 in Südkorea bei 74 Prozent (OECD-Durchschnitt: 40%). Das WTO-Abkommen von Doha vom Dezember 2001 verpflichtet Südkorea zu Einschnitten bei den entsprechenden Subventionen. Bei landwirtschaftsbezogenen WTO-Verhandlungen im Frühjahr 2003 setzte sich Südkorea für durchschnittliche Zollsenkungen um 36 Prozent und Subventionssenkungen um 55 Prozent auf Seiten der entwickelten Länder ein; allerdings hält Südkorea selbst in dieser Hinsicht an seinem Status als Entwicklungsland fest. Diesen Status dürfte es aber – mit Ausnahme der Reisproduktion – bald verlieren. Eine derartige Ausnahmeregelung würde es Südkorea zumindest ermöglichen, die erforderlichen Zollsenkungen in diesem Bereich auf 5-10 Prozent zu begrenzen. Wie im März 2003 bekannt wurde, plant die Regierung in Seoul, in den kommenden drei Jahren jährlich 430.000 Tonnen überschüssigen Reis kostenlos an Nordkorea zu liefern (KH/Internet, 15.3.2003; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service 19.3.2003; WSJ/Internet, 11.2.2003).

Die schrittweise Öffnung des Agrarmarktes und der drohende Wettbewerb durch landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der VR China haben in der 2. Jahreshälfte 2002 wieder zu Protesten geführt: Allein bei einer Kundgebung im November 2002 kamen 70.000 Landwirte in Seoul zusammen. Zur Abfederung der Marktöffnung für Knoblauchimporte entschloss sich die Regierung im Juli 2002, fünf Jahre lang umgerechnet 1,4 Mrd. US$ zur Effizienzsteigerung lokaler Anbieter und zur Entschädigung für Verluste bereitzustellen (Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 25.7., 13.12.2002).

5 Bergbau und Energie

Die ohnehin stets begrenzte Bedeutung des Bergbaus für die südkoreanische Wirtschaft ist weiter rückläufig. Nach vorläufigen Angaben betrug der Anteil des Bergbaus am BIP Südkoreas 2002 lediglich 0,29 Prozent (1990: 0,63 %). Zudem waren Anfang 2003 nur noch 15.000 Personen im Bergbau beschäftigt. Bereits im Juli 2001 hatte das Ministerium für Handel, Industrie und Energie einen Fünfjahresplan für die südkoreanische Kohleindustrie vorgelegt. Darin ging das Ministerium davon aus, dass die einheimische Nachfrage nach Kohle bis 2005 auf drei Millionen Tonnen pro Jahr zurückgehen wird. Bis 2005 sollen nach dem Willen der Regierung drei bis vier Minen geschlossen werden. Bis dahin sollen auch konkrete Pläne vorliegen, wie zukünftig mit den verbleibenden staatlichen Kohlenbergwerken verfahren werden soll (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 3/2003: 148, 136; Yonhap, engl., in: FBIS Daily Report East Asia, 10.7.2001).

Südkorea ist weltweit einer der sechs größten Erzeugerländer von Atomenergie. Bis 2015 sollen weitere Kernkraftwerke mit einer Kapazität von insgesamt 41.150 MW ans Netz gehen; die Gesamtkapazität südkoreanischer AKWs soll dann trotz der Abschaltung veralteter Anlagen bei 77.020 MW liegen, die Reservekapazität soll von 13,7 auf 25,3 Prozent erhöht werden. Geplant ist eine Steigerung des Atomstromanteils von derzeit 27 auf 34,6 Prozent. Weitgehend unverändert soll bis 2015 der Anteil von Gaskraftwerken an der Stromerzeugung bleiben; gegenwärtig liegt er

bei 25,3 Prozent. Der Anteil von Wasserkraftwerken soll leicht von 7,6 auf 8,3 Prozent gesteigert werden. Zurückgehen soll demgegenüber der Anteil an Kohlekraftwerken (von 30,5 auf 28,8%) und an Ölkraftwerken (von 9,6 auf 2,6%). Gefördert wird in Südkorea seit einigen Jahren auch die Energiegewinnung aus alternativen Quellen. 2006 sollten 2 Prozent des Energiebedarfs aus alternativen Quellen gedeckt werden; dieses Ziel dürfte aber schon dieses Jahr erreicht werden. Bis 2010 ist nun eine Erhöhung des entsprechenden Anteils auf 10 Prozent vorgesehen, wobei insbesondere viele Windenergieprojekte geplant sind. Zur Unterstützung alternativer Erzeuger hat die Regierung umfangreiche Finanzmittel zur Verfügung gestellt (NfA, 11.7., 19.8., 2.12.2002, 23.8.2003).

Nur wenige Fortschritte hat es im Berichtszeitraum bei der Privatisierung des staatlichen Stromerzeugers Kepco gegeben. Im Dezember 2002 wurde bekannt gegeben, dass Dacom, Südkoreas zweitgrößter Festnetzbetreiber (nach Korea Telecom), für umgerechnet 678 Mio. US$ das Kabelnetzwerk der Kepco-Tochter Powercomm übernehmen wird. Auf Schwierigkeiten ist hingegen der geplante erste Verkauf einer regionalen Stromerzeugungseinheit von Kepco gestoßen. Für die South-East Power Co., die profitabelste der fünf regionalen Stromerzeugungseinheiten, hatten sich zunächst 14 Unternehmen, darunter acht aus dem Ausland, interessiert. Unsicherheit auf dem globalen Energiemarkt infolge des Irakkriegs sowie andere Faktoren sorgten dann jedoch dafür, dass der für das Frühjahr 2003 geplante Verkauf verschoben werden musste. Schon im Vorfeld waren die Gewerkschaften gegen eine Privatisierung Sturm gelaufen, und auch im Parlament gab es Bedenken über einen möglichen Verkauf an einen ausländischen Investor. Offiziell hält jedoch auch die neue Regierung an den Privatisierungsplänen im Stromerzeugungsbereich fest. Nun ist allerdings für die South-East Power Co. eine breitere Streuung der Anteile ins Auge gefasst worden. So sollen im Frühjahr 2004 zunächst 10 bis 20 Prozent der Anteile des Unternehmens auf der Börse angeboten werden. Erst danach soll für weitere 30 bis 40 Prozent erneut ein strategischer Investor gesucht werden. Zudem ist daran gedacht, dass ein Privatisierungsfonds jeweils 10 Prozent der fünf regionalen Einheiten erwirbt. Mit der Streuung der Anteile soll offenbar der Kritik an einer Privatisierung entgegengewirkt werden, und auch der Abbau von Arbeitsplätzen soll weitgehend vermieden werden (FT, 2.12.2002, 29./30.3.2003; KH/Internet, 28.1.2003; NfA, 16.7.2002).

6 Verarbeitende Industrie

Südkoreas verarbeitende Industrie befindet sich seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 1997/98 in einem Umstrukturierungsprozess, der sich allerdings bei den einzelnen Unternehmen in unterschiedlichen Tempi und mit mehr oder minder klarer Ausrichtung vollzieht. Der laufende Umstrukturierungsprozess führt dazu, dass sich bei den Unternehmen deutlicher als in der Vergangenheit die Spreu vom Weizen trennen wird. So waren 2001 nach Angaben der Bank of Korea fast drei von zehn Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe Südkoreas nicht in der Lage, ihre Verbindlichkeiten aus Unternehmenserträgen zu bedienen. Mittel- bis langfristig besteht

für eine Reihe von Industriezweigen die größte Herausforderung darin, sich gegenüber der wachsenden chinesischen Konkurrenz zu behaupten (NfA, 8.10.2002; Yonhap, engl., in: FBIS Daily Report East Asia, 23.7.2002).

Nach einem relativ schwachen Wachstum im Jahr 2001 (2,1%) erfuhr das verarbeitende Gewerbe Südkoreas 2002 mit einem Wachstum von 6,3 Prozent einen deutlichen Schub. Herausragende Produktionssteigerungen gab es dabei in den Bereichen Telekommunikation (+22,8%) und Halbleiter (+21,4%). Für 2003 wird allerdings angesichts einer schwächeren Binnennachfrage und des unsicheren externen Umfelds von einem verringerten Produktionswachstum ausgegangen; nur die Produzenten in den Bereichen Halbleiter, Telekommunikation, Petrochemie und allgemeiner Maschinenbau glaubten an ein Wachstum ihrer Branchen von 5 Prozent oder mehr (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 3/2003: 148; KH/Internet, 15.1.2003; National Statistical Office Webseite, Aufruf am 23.4.2003).

Südkoreas kleinere und mittlere Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe, die 2001 für 52 Prozent der gesamten Wertschöpfung und 43 Prozent der Industrieexporte des Landes verantwortlich zeichneten, haben allerdings immer noch nicht das Produktionsniveau von vor der Wirtschaftskrise 1998 erreicht. Ihre Produktion lag 2002 noch gut 3 Prozent unter dem Stand von 1995. Nur im Bereich Radio, TV und Kommunikationsausrüstungen konnten verarbeitende KMU mit einem Produktionszuwachs von fast 60 Prozent seit 1995 deutliche Zuwächse verzeichnen. Die Zahl der KMUs im verarbeitenden Gewerbe überstieg 2001 erstmals wieder die Marke von 100.000: Laut Small and Medium Industry Promotion Corporation waren zu diesem Zeitpunkt gut 105.000 KMUs in Südkoreas Industrie aktiv; dies waren 7.800 mehr als im Jahr zuvor (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 3/2003: 131; KH/Internet, 19.2.3003).

Licht und Schatten in Südkoreas verarbeitender Industrie lagen auch 2002/2003 wieder dicht beieinander. Zu den Vorzeigeunternehmen des Jahres gehörte der Automobilhersteller Hyundai Motor, der 2002 Rekordumsätze in Höhe von umgerechnet 21,6 Mrd. US$ (+17% gegenüber 2001) und einen Gewinn in Höhe von umgerechnet 1,3 Mrd. US$ verbuchte. POSCO, die weltweite Nummer 2 im Stahlgeschäft, konnte sich über einen Jahresgewinn in Höhe von umgerechnet 1,5 Mrd. US$ freuen. Glänzen könnte vor allem auch Samsung Electronics, das 2002 für über 30 Prozent der Gesamtgewinne aller börsennotierten Unternehmen verantwortlich zeichnete. 2003 wollte das Unternehmen, das inzwischen hinter Nokia und Motorola der drittgrößte Mobiltelefonhersteller der Welt ist, seine Investitionen noch einmal um über 40 Prozent erhöhen. Vorgesehen ist unter anderem der Bau einer neuen Fabrik für Flachbildschirme mit einem Investitionsvolumen von 1 Mrd. US$. Die Samsung-Gruppe insgesamt bildete 2002 wiederum vor LG, SK und Hyundai Motor das größte Unternehmenskonglomerat Südkoreas. Insgesamt hat die Macht der großen Unternehmen in den letzten Jahren eher zu- als abgenommen; Mitte 2002 wurden fast 20 Prozent der Umsätze aller südkoreanischen Unternehmen von den fünf größten Unternehmen des Landes bestimmt (DBKN, 24.4.2003; *Frankfurter Allgemeine Zeitung*/FAZ, 17.1., 14.3.2003; FT, 4./5., 17.1., 26.3.2003; KH/Internet, 8., 26.3., 9.4.2003; NZZ, 17.1.2003).

Zu den Gewinnern des Jahres 2002 kann auch die gesamte Automobilindustrie Südkoreas gezählt werden: Alle Hersteller konnten dank lebhafter Nachfrage im In- und Ausland Zuwächse verbuchen. Der Branchenprimus Hyundai Motor verkaufte insgesamt 1,85 Mio. Fahrzeuge, wovon 1,06 Mio. Einheiten in den Export gingen. Hyundais inländischer Marktanteil lag 2002 bei 48,3 Prozent, während das Schwesterunternehmen Kia Motors, an dem Hyundai Motor 36 Prozent der Anteile hält, mit gut 429.000 in Südkorea abgesetzten Fahrzeugen auf einen Marktanteil von 26,4 Prozent kam. Renault Samsung (Renault hält seit 2000 eine Beteiligung von 70,1 Prozent an dem kleinsten koreanischen Pkw-Hersteller) konnte 2002 seinen Absatz um 65 Prozent auf über 117.000 verkaufte Fahrzeuge erhöhen. Erste Erfolge zeigten sich auch bei GM Daewoo. Mit Hilfe einer Reihe neuer Modelle konnte GM Daewoo den Sturzflug des Unternehmens auf dem heimischen Markt stoppen und den Marktanteil bei 9 Prozent stabilisieren. 2003 will man wieder in die Offensive gehen und hofft auf einen Marktanteil von 13 Prozent. Vor der Insolvenz von Daewoo Motors hatte dessen Anteil am heimischen Markt noch 30 Prozent betragen. GM hatte 2002 für 251 Mio. US$ zwei Fabriken von Daewoo in Südkorea sowie das Vertriebsnetzwerk in Europa erworben. Von dem Boom auf dem südkoreanischen Automobilmarkt profitierten im Übrigen auch ausländische Produzenten, die ihre Exporte in das Land um über 100 Prozent auf mehr als 16.000 Einheiten steigern konnten. Besonders Toyota mit seiner Luxusmarke Lexus und einige deutsche Hersteller profitierten hiervon. Insbesondere für deutsche Zulieferer werden auch weiterhin gute Geschäftspotenziale in Südkorea gesehen (FAZ, FT, 3.1.2003; NfA, 9., 14., 20., 22.1.2003; WSJ/Internet, 11.2.2003).

Ganz im Gegensatz zu Samsung Electronics, dem „stolzen Schwan" der südkoreanischen Halbleiterindustrie, machte das „hässliche Entlein" Hynix, immerhin weltweit drittgrößter Hersteller von Speicherchips, im Berichtszeitraum wiederum vor allem durch Negativschlagzeilen von sich reden. Anfang 2003 musste das finanziell angeschlagene Unternehmen, das noch im vergangenen Jahr eine Fusion mit Micron (USA) abgelehnt hatte, zum dritten Mal in genauso vielen Jahren eine milliardenschwere Finanzspritze der Gläubigerbanken in Anspruch nehmen. Die Finanzinstitute wandelten Kredite in Höhe von umgerechnet 1,5 Mrd. Euro in Aktien um und verlängerten Kredite in Höhe von 3 Mrd. Euro bis 2006. Der größte Teil der zuvor gewährten Kredite ist von den Banken bereits als Verlust abgeschrieben worden. Schon vor der neuerlichen Umwandlung und Stundung von Schulden hatten die Gläubigerbanken, allen voran die Korea Exchange Bank, 67 Prozent der Anteile an dem angeschlagenen Unternehmen gehalten. Dieses soll nun Nichtkernbestandteile im Wert von 1 Mrd. US$ veräußern, um die finanzielle Situation des Unternehmens zu verbessern. 2002 erwirtschafte Hynix Nettoverluste in Höhe von umgerechnet 1,7 Mrd. US$. Die Hynix-Konkurrenten Micron und Infineon, die Nummer 2 und 4 auf dem globalen Speicherchipmarkt, witterten eine erneute subventionsbedingte Wettbewerbsverzerrung; bereits zuvor hatten sie in den USA bzw. der EU Ausgleichszölle beantragt (siehe dazu auch den Abschnitt „Außenwirtschaft" dieses Beitrags) (FT, NZZ, 31.1.2003; *Handelsblatt*, 2.1.2003; KH/Internet, 23.4.2003).

Für den größten Unternehmensskandal des Berichtszeitraums sorgte die SK-Gruppe. Sowohl SK Global, die Universalhandelsgesellschaft der Gruppe, als auch die SK Corporation, die im Raffineriegeschäft tätig ist, wurden bei der Frisierung ihrer Bilanzen ertappt. So hatte SK Global nicht nur den Unternehmensgewinn 2001 um umgerechnet 1,2 Mrd. US$ zu hoch ausgewiesen, sondern auch noch Schulden in dreistelliger Millionenhöhe verschwiegen. Zehn Topmanager des Unternehmens, darunter der Vorsitzende der SK-Gruppe Son Kil-seung, müssen sich seit Ende März 2003 wegen Betrugs vor Gericht verantworten. Verhaftet wurde auch der Chairman der SK Corporation, Chey Tae-won, dessen Unternehmen im März zugeben musste, dass die Unternehmensgewinne im Vorjahr um umgerechnet 240 Mio. US$ niedriger gelegen hatten als zunächst ausgewiesen. Der Skandal um die SK-Gruppe wirft ein trübes Licht auf die Einhaltung von Bilanzierungsvorschriften in südkoreanischen Spitzenkonzernen und hat Anlass zu der Frage gegeben, inwieweit die Reformen der letzten Jahre im Bereich der Corporate Governance nur kosmetischer Art waren. Der Schaden für das Ansehen der *chaebeol* durch den SK-Skandal ist bereits jetzt mehr als groß; fraglich ist nun, ob noch andere Gruppen ins Visier der Strafverfolgungsbehörden geraten werden (siehe dazu auch den Abschnitt „Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik“ dieses Beitrags) (FT, 11., 12.3., 1.4.2003; NZZ, 15./16.3.2003).

7 Handel und Banken

Auch 2002 hat sich der Handelsbereich positiv entwickelt: Im Einklang mit dem allgemeinen Wirtschaftswachstum wuchsen die Umsätze um 6 Prozent. Besonders lebhaft entwickelten sich die Verkäufe im Automobilbereich: Hier stiegen die Umsätze gleich zweistellig um 15,6 Prozent. Unterdurchschnittliche Wachstumsraten mussten dagegen der Großhandel (+4,1%) und der Einzelhandel (+5,2%) hinnehmen. Legt man 1995 als Basisjahr zugrunde (= 100 Punkte), hat sich bei einem Durchschnittswert 2002 von knapp 133 Punkten der nichtspezialisierte Einzelhandel (215 Punkte) in den vergangenen Jahren am besten entwickelt, während der Handel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren (96 Punkte) am schlechtesten abschnitt (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 3/2003: 135; National Statistical Office Webseite, Zugriff am 23.4.2003).

Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 1997/98 hat die südkoreanische Regierung den Bankensektor umstrukturiert: Finanziell schwächere Banken wurden mit besser gestellten fusioniert, verstaatlichte Banken wurden an andere Banken verkauft. In der Folge sank die Zahl der Geschäftsbanken von 27 auf 12 Ende 2002. Bis Mitte 2002 pumpte die Regierung umgerechnet über 120 Mrd. US$ in lokale Finanzinstitute, wovon zwischenzeitlich knapp 54 Mrd. US$ abgeschrieben werden mussten. Der Anteil nichteinbringbarer Kredite an den gesamten Ausleihungen fiel nach Angaben der staatlichen Überwachungsbehörde für den Finanzsektor von 3,4 Prozent Ende 2001 auf 2,3 Prozent Ende 2002.

Für 2003 wird von einer weiteren Konsolidierung des Sektors ausgegangen, wobei Übernahmen und Privatisierungen nicht zuletzt von der Entwicklung der Finanz-

märkte abhängen. Vorgesehen ist zunächst der Verkauf der Chohung Bank, Südkoreas ältester Bank, die zu gut 80 Prozent im Besitz der Regierung ist. Als Käufer hatten sich die einheimische Shinhan Financial Group und ein Konsortium beworben, dem die US-amerikanischen Investmentfunds Newbridge Capital und Cerberus angehörten. Als „präferierter Bieter" wurde im Januar 2003 Shinhan ausgewählt. Gegen eine Übernahme wehrt sich jedoch die Gewerkschaft der Bank, die auf einen Management-Buyout und eine damit verbundene interne Lösung setzt. Bereits im September 2002 hatte sich die Regierung entschieden, die mehrheitlich in ihrer Hand befindliche Seoulbank, für umgerechnet 965 Mio. US$ an Hana Bank, Südkoreas sechstgrößte Bank, zu verkaufen. Unter den Hammer soll schließlich auch noch Woori Finance kommen, an der die Regierung 86,5 Prozent der Anteile hält. Woori Bank, Teil der Woori-Holding, ist derzeit nach Kookmin die zweitgrößte Bank Südkoreas (FEER, 17.4.2003; FT, 14./15.9.2002; 24.1.2003; KH/Internet, 12.2.2003; WSJ/Internet, 10.1., 11.2.2003; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 27.6.2002).

Krisenhaft spitzte sich 2002 die Lage in der Kreditkartenbranche des Landes zu. Diese hatte 2000 und 2001 noch gute Ergebnisse erzielt, geriet jedoch in die Problemzone, nachdem sie vor dem Hintergrund wachsender Schulden der Privathaushalte von der Regierung dazu gezwungen worden war, ihre Risikovorsorge zu erhöhen. 2002 waren die Verbraucherkreditschulden in Südkorea vor dem Hintergrund der Liberalisierung des entsprechenden Marktsegmentes, der vermehrten Umstellung von Geschäfts- auf Privatkredite und niedriger Zinsen um über 29 Prozent auf die Rekordsumme von umgerechnet 365 Mrd. US$ angewachsen. 2002 entsprach die Gesamtverschuldung privater Haushalte 73 Prozent des Bruttoinlandsproduktes und näherte sich damit US-amerikanischen Maßstäben (80%) an. Zwei Jahre zuvor hatte diese Verschuldungsrate noch bei 50 Prozent gelegen. Im Februar 2003 betrug die Gesamtsumme säumiger Kreditkartenkredite (Kredite, die mehr als einen Tag fällig sind) bei den neun eigenständigen Kreditkartenunternehmen und den 16 Kreditkartenabteilungen von Banken schon umgerechnet 9,9 Mrd. US$. Einzelne Analysten sprachen bereits von einer drohenden Liquiditätskrise und Rating-Agenturen wie Standard und Poor's sahen angesichts der Probleme der Kreditkartenbranche Auswirkungen auf die Bewertung einheimischer Banken voraus. Besorgt wegen eines möglichen „Fallout" auf den gesamten Finanzsektor des Landes, forderte die südkoreanische Regierung im April 2003 die Kreditkartenbranche dazu auf, in diesem Jahr umgerechnet 3,7 Mrd. US$ zusätzlich aufzubringen, um eine erneute Krise im Finanzsektor einschließlich Firmenzusammenbrüchen abzuwenden. Die entsprechenden Gelder sollen von den Banken und den Großunternehmen, die hinter den Kreditkartenfirmen stehen, kommen (FT, 9.4.2003; IHT/Internet, 5.4.2003; KH/Internet, 26.3., 9., 10.4.2003; NfA, 24.3.2003; *South China Morning Post*/SCMP/Internet, 20.11.2002; WSJ/Internet, 8.1., 7.2., 3.4.2002).

8 Verkehrswesen und Logistik

Nach dem Willen der südkoreanischen Regierung soll sich das Land in den nächsten Jahren zu einem Verkehrsknotenpunkt und zu einer Drehscheibe für den Logistiksektor in Ostasien entwickeln. Bis 2011 sind Investitionen in einer Gesamthöhe von umgerechnet über 170 Milliarden Euro für Infrastrukturprojekte wie für den Bau von Straßen, Eisenbahnen, Flug- und Seehäfen sowie Frachtzentren vorgesehen. Für die Insel Jeju vor der Südküste des Landes hatte die Regierung bereits im November 2001 einen groß angelegten Entwicklungsplan vorgelegt, der vorsieht, die Insel zu einem internationalen Tourismus- und Geschäftszentrum mit Englisch als offizieller zweiter Sprache auszubauen. Jeju soll auch als Wohnsitz für wohlhabendere Pensionäre interessant gemacht werden und zu einer Art „Florida Südkoreas" ausgebaut werden. Bis Ende 2002 legte das Jeju Free International City Development Center Pläne für sieben Großprojekte vor, welche die Basis für die weitere Entwicklung bilden sollen. Zu den Projekten gehören unter anderem der Bau einer Unterhaltungs- und Einkaufsmeile auf 330.000 m^2 sowie die Einrichtung einer Freihandelszone in der Nähe des Flughafens von Jeju u.a. für den Logistiksektor. Die Detailplanung bzw. die Vergabe der entsprechenden Genehmigungen soll noch 2003 erfolgen, Investoren wurden umfassende steuerliche Vergünstigungen angeboten (NfA, 14.11.2002).

Im Logistikbereich will sich Südkorea noch stärker als regionaler Umschlagplatz für Seefracht, als Distributionszentrum für Luftfracht und als Anbieter kombinierter See- und Luftfrachtdienste positionieren. Zu den damit verbundenen Großprojekten gehören der Ausbau des internationalen Flughafens von Incheon, der Ausbau von Häfen wie Masan und Gwangyang und nicht zuletzt die Erweiterung des Hafens von Busan, der nach eigenen Angaben 2002 mit einem Umschlag von 9,33 Mio. TEU der drittgrößte Containerhafen der Welt war. Für den Zeitraum zwischen 2003 und 2012 ist in mehreren Schritten die Errichtung des Busan New Port Logistics Complex geplant. Dabei sollen auf aufgeschüttetem Land nicht nur ein Containerterminal, Lagerhäuser und ein Distributionszentrum entstehen, sondern auch Produktions-, Montage- und Verpackungsbetriebe sowie Ausstellungshallen, ein Geschäftszentrum und Wohneinheiten samt Grünanlagen. Der umfassende Logistikkomplex ist als Ergänzung zum gegenwärtig im Bau befindlichen neuen Hafen von Busan konzipiert, in dem dereinst rund 8 Mio. TEU pro Jahr umgeschlagen werden sollen. In Verbindung mit diesen Großprojekten stehen auch der Bau einer Ringstraße entlang der Küste sowie zweier größerer Brücken (NfA, 3.1., 4.2.2003).

Auch in Seoul wird an einer Reihe von Stadtentwicklungsprojekten gefeilt. Im Mittelpunkt der Ende 2002 vorgestellten „Seoul Vision 2006" steht dabei die Sanierung des Gebietes Cheonggyongcheon. Hier soll auf 5,5 km Länge ein überbauter Fluss wieder freigelegt werden, und es soll ein neues modernes Geschäftszentrum entstehen. Bis 2012 sollen zudem drei Stadtviertel nördlich des Han-Flusses saniert bzw. neu gebaut werden. Die entsprechenden Planfeststellungsverfahren sollen im September 2003 abgeschlossen werden. Zur Finanzierung der Projekte, die auf Widerstand innerhalb der Bevölkerung stoßen könnten, ist unter anderem die Ausgabe

von Anleihen vorgesehen. Bis 2008 sollen schließlich in der Präfekur Gyeonggi-do, dem „Speckgürtel“ von Seoul, acht Strecken (darunter drei Straßenbahnstrecken) für den schienengebundenen Nahverkehr entstehen (NfA, 12.11.2002).

Im Bereich des Schienenverkehrs in Südkorea hat sich die neue Regierung im Februar 2003 entschlossen, die geplante Privatisierung von Korean National Railroad (KNR), die bereits auf den erbitterten Widerstand der Gewerkschaften gestoßen war, ganz auf Eis zu legen. Dennoch bleibt das Thema der Umstrukturierung des Bahnverkehrs angesichts der anhaltenden Verluste von KNR dringlich. Nach Angaben des Bau- und Transportministeriums erwirtschaftete KNR in den fünf Jahren bis 2002 ein Gesamtdefizit von umgerechnet 2,7 Mrd. US$. Angesichts der prekären Finanzlage der Staatsbahn hatte auch kein privater Investor tief gehendes Interesse am Einstieg in den nationalen Schienenverkehr gezeigt. Nun ist geplant, zumindest den Passagierbetrieb und die Wartung der Züge in die Hände eines öffentlichen Unternehmens zu geben, während die Infrastruktur (Schienennetz, Bahnhöfe etc.) unter direkter staatlicher Verwaltung verbleiben soll. Diese „Blaupause“ zur Zukunft des Bahnverkehrs soll noch 2003 in konkrete Pläne umgewandelt werden (KH/Internet, 26.3.2003; SCMP/Internet, 29.1.2003).

9 Telekommunikation

Südkorea gehört zu den weltweit führenden Nationen im Bereich der Telekommunikation. Im Rahmen der Diversifizierung des IT-Sektors sind neben weltweit führende Halbleiterhersteller sowie die großen Mobiltelefonhersteller Samsung und LG Electronics in den letzten Jahren rasch expandierende Internet-Dienstleistungsanbieter, E-Commerce-Unternehmen, Software-Designunternehmen sowie die wachsende Medien- und Unterhaltungsindustrie des Landes getreten. Nach Umfragen des Korea Network Information Center nutzten Mitte 2002 etwa 26 Millionen Südkoreaner oder 58 Prozent der Bevölkerung das Internet regelmäßig. Nach einer weiteren Umfrage gebrauchten 31 Prozent der südkoreanischen Internetnutzer das Medium für Online-Geschäfte; nur in den USA wurde ein höherer Anteil ermittelt. Zu den wichtigsten über das Netz erworbenen Produkten gehören Kleidung (25%), Kosmetik (21%), Haushaltsgeräte (20%), Bücher (23%) und CDs (15%) (KH/Internet, 24.7.2002; KT/Internet, 28.6.2002).

Im Oktober 2002 überschritt die Zahl der Breitband-Internet-Abonnenten in Südkorea die 10-Millionen-Marke. 4,6 Mio. Personen hiervon waren Kunden bei Korea Telecom (KT), 2,9 Millionen bei Hanaro Telecom und 1,3 Millionen bei Thrunet. Das Ministerium für Information und Kommunikation in Seoul geht davon aus, dass bis 2005 etwa 13,5 Millionen Südkoreaner über derartige schnelle Internetzugänge verfügen werden. Das Ministerium schätzt die bis dahin getätigten Netzwerkinvestitionen der inländischen Telekommunikationsdienstleistungsanbieter auf umgerechnet 10,9 Mrd. US$. Während andere Länder die Infrastruktur für ADSL ausbauen, geht man in Südkorea bereits auf VDSL (*very high bit rate*) mit einer Übertragungsgeschwindigkeit von 20 MB über. KT konnte für diesen Service im vergangenen Jahr bereits mehr als 800.000 Kunden gewinnen. KTs Reingewinn

stieg im Geschäftsjahr 2002 um 79 Prozent auf 1,95 Bio. Won an. Thrunet konnte dem starken Wettbewerb nicht mehr standhalten und musste Anfang März 2003 Gläubigerschutz beantragen. Zuvor war eine Übernahme des Internet-Anbieters durch Hanaro gescheitert. Eine Konsolidierung der Branche könnte sich durch eine Zusammenlegung der Breitbandanbieter Hanaro und Dacom sowie eine Übernahme von Thrunet durch KT ergeben. Entsprechende Spekulationen machten im Frühjahr 2003 die Runde (FT, 17.1., 4.3., 10.4.2003; NZZ, 5.2.2003; NfA, 7.2.2003; WSJ/Internet, 6.11.2002).

Die Verletzlichkeit des Mediums Internet wurde Südkorea im Januar 2003 vor Augen geführt: Ein Virus mit dem Namen SQL Slammer sorgte für den Absturz zahlreicher Webseiten und reduzierte die Geschwindigkeit des Internetzugangs auf ein Minimum. Der Virus war nicht wie üblich über E-Mails verbreitet worden, sondern war auf die SQL-Software Windows 2000 von Microsoft ausgerichtet. Südkorea wurde von dem Virus am stärksten betroffen. Größere unternehmerische Schäden und Frustrationen der Nutzer wurden nur dadurch verhindert, dass der Virus am Wochenende aktiv wurde. Die südkoreanische Regierung veranlasste eine Untersuchung zu der Frage, warum die Netzwerkstruktur des Land so stark von dem Virus betroffen war (FT, 28.1.2003).

Im Bereich der Mobiltelefone liegt Südkorea weltweit mit an der Spitze. 2002 wurden im Lauf des Jahres von südkoreanischen Herstellern 112 Millionen Mobiltelefone hergestellt, was knapp 27 Prozent der Weltproduktion ausmachte. Für 2003 ging das Ministerium für Information und Kommunikation von einem Produktionswachstum von nochmals über 20 Prozent sowie einem Exportanstieg von über 25 Prozent aus. Etwa 70 Prozent machen dabei speziell für den Export gefertigte GSM-Mobiltelefone aus. Mit Ausfuhren im Wert von 13,6 Mrd. US$ 2002 sind Systeme und Geräte für die mobile Telekommunikation zu einem der wichtigsten Exportprodukte Südkoreas geworden, die bereits jetzt der Werftenindustrie den Rang abgelaufen haben und nur knapp hinter dem Export von Automobilen lagen. Demgegenüber wird erwartet, dass der inländische Absatz von Mobiltelefonen angesichts der hohen Verbreitungsrate 2003 stagnieren wird. Südkoreanische Netzanbieter wollen allerdings spätestens in der 2. Jahreshälfte 2003 schnelle Mobildienste für Handys mit Übertragungsgeschwindigkeiten von 2,4 MB nach der Norm W-CDMA (UMTS) anbieten. Inwieweit die potenziellen Kunden angesichts der noch immer hohen Übertragungskosten von den damit verbundenen mobilen Netzangeboten Gebrauch machen werden, muss sich allerdings noch zeigen (KH/Internet, 25.4.2003; NfA, 7.2.2003).

10 Tourismus

Nach Angaben des Kultur- und Tourismusministeriums in Seoul wurde 2002 mit 5,35 Millionen ausländischen Gästen eine neue Rekordmarke erreicht. Dies waren allerdings trotz Fußball-WM und Asienspielen nur 3,9 Prozent mehr Personen als im Jahr zuvor. Inzwischen stehen den Einnahmen aus dem Tourismusbereich wieder deutlich höhere Ausgaben südkoreanischer Touristen im Ausland gegenüber. Nach

Berechnung der koreanischen Zentralbank stieg das Reisebilanzdefizit von 1,23 Mrd. US$ 2001 auf 3,77 Mrd. US$ 2002. Zwischen 1998 und 2000 konnte Südkorea in diesem Bereich noch Überschüsse erzielen; 2002 wies das Land jedoch hinter Großbritannien und Japan das drittgrößte Reisebilanzdefizit weltweit auf. 2002 reisten 7,12 Mio. Südkoreaner – 17,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor – ins Ausland (KH/Internet, 27.3.2003; *Korea Now*, 22.2.2003).

Die Insel Jeju vor der Südküste Koreas soll weiter zu einem Tourismuszentrum ausgebaut werden. Als wichtigstes Projekt soll dabei der seit 1987 bestehende Jungmun Complex zwischen Ende 2002 und Ende 2004 um rund 100.000 m^2 erweitert werden, wobei von Baukosten in Höhe von umgerechnet 183 Mio. US$ ausgegangen wird. Zudem soll der Hafen von Seogwipo zu einem Touristenzentrum ausgebaut werden. Für das Projekt, das den Erwerb der notwendigen Grundstücke, die Erstellung von Infrastruktur und Gebäuden einschließt, sind bis Ende 2008 umgerechnet 133 Mio. US$ vorgesehen (NfA, 14.11.2002).

11 Außenwirtschaft

Südkoreas Leistungsbilanzüberschuss fiel 2002 im fünften Jahr in Folge. Für den Rückgang auf rund 6,1 Mrd. US$ (-35% gegenüber 2001) war vor allem der deutliche Anstieg des Defizits im Handel mit Dienstleistungen verantwortlich, das sich von 3,8 Mrd. US$ 2001 auf 7,5 Mrd. US$ 2002 nahezu verdoppelte. Gleichzeitig wurde das Wachstum bei den Exporten von 151,3 Mrd. US$ 2001 auf 162,5 Mrd. US$ 2002 nahezu ausgeglichen durch den Anstieg bei den Importen, die laut koreanischem Zollamt von 141,1 Mrd. US$ 2001 auf 152,1 Mrd. US$ 2002 anwuchsen. Südkorea konnte in der Folge 2002 einen globalen Handelsbilanzüberschuss in Höhe von rund 10 Mrd. US$ verbuchen, der damit etwa eine Milliarde US$ höher ausfiel als im Jahr zuvor. 2002 war Südkorea die zwölftgrößte Exportnation der Welt (2001: 13).

Den Löwenanteil der südkoreanischen Exporte stammte aus fünf Industriezweigen, wobei allein die Elektronikindustrie (Schwerpunkte: IuK-Ausrüstungen und Halbleiter) mit über einem Drittel zu den Gesamtexporten beitrug. Weitere wichtige Exportbranchen mit Ausfuhren im Wert von jeweils mehr als 10 Mrd. US$ waren 2002 die Automobil-, die Chemie-, die Eisen- und Stahl- sowie die Werftenindustrie. Die Liste der wichtigsten Importgüter führten 2002 wieder Kapitalgüter (vor allem elektrotechnische Maschinen, Produkte des allgemeinen Maschinenbaus und Präzisionsmaschinen) an. Interessant ist, dass Südkorea 2001 und 2002 wertmäßig wieder mehr Halbleiter einführte, als es exportierte (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 3/2003: 94-95, 104-105; KH/Internet, 15.1., 24.2., 25.4.2003).

Unter den Handelspartnern Südkoreas hat in den letzten Jahren die VR China deutlich an Bedeutung gewonnen. Nach vorläufigen Angaben nahm die Volksrepublik 2002 knapp 15 Prozent der südkoreanischen Exporte auf und rangierte damit auf Platz 2 der wichtigsten Exportdestinationen Südkoreas. Rechnet man die Exporte nach Hongkong hinzu, lag der chinesische Raum sogar noch vor den USA. Aus chinesischer Sicht war Südkorea 2002 die drittwichtigste Importquelle nach

Japan und Taiwan, aber noch vor den USA. Zwischen 1998 und 2002 kamen durchschnittlich 10 Prozent der chinesischen Importe aus Südkorea. Der chinesische Anteil an den Importen Südkoreas lag 2002 bei 11,4 Prozent; nur die USA und Japan exportierten wertmäßig mehr Güter nach Südkorea. Zu schaffen macht Südkorea langsam aber sicher wieder das Handelsbilanzdefizit gegenüber Japan, das 2002 bei über 14 Mrd. US$ lag und sich damit der Rekordmarke von 15,6 Mrd. US$ 1996 näherte. Südkorea steht damit weiter vor der Herausforderung, seine Abhängigkeit von Japan im Kapitalgüterbereich zu vermindern (KH/Internet, 8., 17., 23.1.2003; Xinhua, 13.11.2002).

Während Südkorea noch 2001 infolge der Rückzahlung von Verbindlichkeiten im Ausland ein deutliches Defizit in der Bilanz der grenzüberschreitenden Kapital- und Finanztransaktionen verzeichnete, wurde hier 2002 ein Plus von 1,5 Mrd. US$ registriert. Dieser Bilanzüberschuss basierte vor allem auf der gewachsenen Kreditaufnahme im Ausland. Ende Februar 2003 betrugen Südkoreas Verbindlichkeiten im Ausland 134,3 Mrd. US$; dies waren 12 Prozent mehr als noch Ende 2001. Gut 60 Prozent der Auslandsschulden zu diesem Zeitpunkt waren langfristiger Art. Den Verbindlichkeiten standen Devisenreserven in Höhe von 124 Mrd. US$ gegenüber (Minstry of Finance and Economy Webseite, Aufruf am 12.4.2003).

Deutlich zurückgegangen ist 2002 der Nettozufluss an Portfolioinvestitionen, der 2001 noch fast 6,6 Mrd. US$ betragen hatte: Er ging nach vorläufigen Angaben 2002 auf gerade einmal 183 Mio. US$ zurück (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 3/2003: 98). Die ausländischen Direktinvestitionen in Südkorea sanken 2002 im dritten Jahr in Folge und lagen bei rund 9,1 Mrd. US$ (-19,4% gegenüber 2001). Ein deutlicher Rückgang war vor den Direktinvestitionen aus Europa zu verzeichnen, die um knapp 46 Prozent auf 1,66 Mrd. US$ fielen. Zu den größten Investitionsprojekten zählten 2002 die Verkäufe von Daewoo Motors und der LCD-Sparte von Hynix Semiconductors, die Errichtung eines Forschungszentrums durch Fairchild (USA) und der Bau eines regionalen Logistikzentrums von Odfjell (Norwegen). Wertmäßig stammte 2002 mit 49,5 Prozent fast die Hälfte aller ausländischen Direktinvestitionen in Südkorea aus den USA (KH/Internet, WSJ/Internet, 8.1.2003).

Der seit dem vierten Quartal 2002 zu verzeichnende deutliche Rückgang von ausländischen Direktinvestitionen (ADI) in Südkorea, der zumindest zum Teil der schwelenden Krise um das nordkoreanische Atom(waffen)programm geschuldet ist, hat sich im ersten Quartal 2003 fortgesetzt: Mit 1,1 Mrd. US$ fielen die ADI um fast die Hälfte niedriger aus im gleichen Zeitraum im Jahr zuvor. Die südkoreanische Regierung versucht, dem Rückgang der ausländischen Direktinvestitionen durch neue Investitionsanreize zu begegnen, in deren Genuss vor allem große und forschungsintensive Investitionsprojekte kommen dürften (KH/Internet, 15.4.2003; Ministry of Commerce, Industry and Energy Webseite, Aufruf am 5.4.2003; WSJ/Internet, 4.4.2003).

Aktiv entwickelte sich 2002/2003 die Außenwirtschaftpolitik Südkoreas. So konnte im Februar 2003 ein Freihandelsabkommen mit Chile unterzeichnet werden. Nur einen Monat zuvor war ein umfassendes Investitions- und Investitionsschutzab-

kommen mit Japan in Kraft getreten. Eine japanisch-südkoreanische Studiengruppe beschäftigt sich zudem seit Juli 2002 mit der Möglichkeit, eine bilaterale Freihandelszone einzurichten, die um die VR China und andere asiatische Länder erweitert werden könnte. Schon angesichts des Widerstandes der Landwirtschaftslobbys in Südkorea und Japan stehen derartige Pläne allerdings großen Problemen gegenüber. Nur beschränkte Fortschritte hat es bisher in der Frage der Rückzahlung der russischen (ehemals sowjetischen) Verbindlichkeiten gegenüber Südkorea gegeben, die sich einschließlich Zinsen immerhin auf 1,95 Mrd. US$ belaufen. Südkorea hat bisher anstelle von Bargeld russische Lieferungen (Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und Rohstoffe wie Uran und Aluminium) im Wert von 370 Mio. US$ akzeptiert, kann sich offenbar aber Lieferungen von Rohöl und Naturgas und erweiterte Fischereirechte vorstellen, um Bewegung in die Angelegenheit zu bekommen (IHT/ Internet, 18.2.2003; Kyodo, engl., in: BBC Monitoring Service, 9.7., 6., 22.11., 2.12. 2002).

Kopfzerbrechen bereiten der südkoreanischen Regierung und führenden Unternehmen des Landes die zahlreichen Handelshemmnisse in wichtigen Exportmärkten sowie bilaterale Streitfälle in Bezug auf einzelne südkoreanische Exportprodukte. Nach einer Zählung der südkoreanischen Außenhandels- und Investitionsförderungsagentur KOTRA gab es 2002 128 Fälle von Importbarrieren und Handelsrestriktionen (im Kern Antidumpingmaßnahmen), die vor allem Stahl, Petrochemikalien, Textilien und elektronische Erzeugnisse aus Südkorea betrafen. 23 dieser Handelsprobleme involvierten die USA, 22 Indien, 16 die VR China und 13 die EU. Besonders schmerzlich war für Südkorea die Entscheidung des US-amerikanischen Handelsministeriums im April 2003, Ausgleichszölle auf Importe südkoreanischer DRAM-Speicherchips zu verhängen. Die EU-Kommission folgte mit einem entsprechenden Schritt wenige Wochen später. Bereits im Oktober 2002 war der Schiffbaustreit zwischen der EU und Südkorea um die angebliche Subventionierung der südkoreanischen Werftenindustrie an die WTO verwiesen worden (*Handelsblatt*, 3.4.2003; KH/Internet, 21.1., 15.4.2003; NfA, 28.10.2002).

12 Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland

Die bilateralen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Republik Korea können als gut und vertrauensvoll bezeichnet werden. Während der Amtszeit von Präsident Kim Dae-jung intensivierte sich die gegenseitige Besuchsdiplomatie noch einmal, wozu auch die Verbindungen im Rahmen des Asia-Europe Meeting (ASEM) beitrugen. Bundespräsident Johannes Rau stattete Südkorea Ende Juni 2002 einen viertägigen Staatsbesuch ab, wobei er noch einmal die deutsche Unterstützung für die Einbindungspolitik Seouls gegenüber Nordkorea betonte. Bei seinem Aufenthalt in Südkorea eröffnete der Bundespräsident auch das erste Treffen des Deutsch-Koreanischen Forums, eines neuen Dialoggremiums, das Vertreter der Bereiche Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Medien aus beiden Ländern zusammenbringt. Das zweite Treffen des alternierend in Deutschland und Südkorea

tagenden Forums war für Ende Juni 2003 in Berlin vorgesehen (FAZ, *Korea Times*/Internet, 28.6.2002).

Am 1. Januar 2003 trat das deutsch-koreanische Abkommen über soziale Sicherheit in Kraft, das auf der Basis des Gleichbehandlungsgrundsatzes von Staatsangehörigen beider Länder vor allem Ansprüche im Bereich der Rentenversicherung regelt und insbesondere der Vermeidung von Doppelversicherung dienen soll. Das Abkommen ist nicht zuletzt für deutsche Arbeitnehmer von Relevanz, die von ihren Unternehmen nach Südkorea entsandt werden. Das Abkommen sieht vor, dass derartige Arbeitnehmer bei einem Aufenthalt von bis zu 24 Monaten in der deutschen Rentenversicherung verbleiben; Verlängerungen sind möglich (NfA, 13.1., 31.3. 2003). (Nähere Information zum Abkommen finden sich im Internet unter www. gembassy.or.kr/de/botschaft/aktuelles/sozialabkommen.html.)

Die Bundesrepublik Deutschland war 2002 mit einem Volumen von rund 10,2 Mrd. Euro wichtigster europäischer Handelspartner Südkoreas. Deutschen Exporten nach Südkorea im Wert von rund 5,6 Mrd. Euro standen dabei südkoreanische Lieferungen nach Deutschland im Wert von rund 4,7 Mrd. Euro gegenüber; die Bundesrepublik konnte mithin 2002 einen leichten bilateralen Außenhandelsüberschuss in Höhe von rund 900 Mio. Euro verbuchen. Besonders hohe Zuwächse wurden im 1. Halbjahr 2002 bei deutschen Exporten von Automobilen und Automobilteilen registriert. In der Rangfolge der wichtigsten deutschen Handelpartner lag Südkorea 2002 in Bezug auf Ausfuhren auf dem 25. Platz und bei Einfuhren auf dem 22. Platz. Südkorea blieb damit nach der VR China und Japan drittwichtigste Exportdestination der Bundesrepublik in Asien, bei den Importen belegte es im innerasiatischen Vergleich den vierten Platz nach der VR China, Japan und Taiwan (NfA, 27.8.2002; Statistisches Bundesamt, Webseite, Aufruf am 22.4.2003).

Deutschland ist der zweitgrößte europäische Investor in Südkorea (realisierte Investitionen Ende 2002 insgesamt ca. 5,2 Mrd. US$). Mehr als 200 deutsche Unternehmen sind in Südkorea vertreten. Über eine strategische Allianz sind der deutsch-amerikanische Automobilkonzern DaimlerChrysler und der größte südkoreanische Automobilhersteller Hyundai Motor verbunden. Im September 2002 kündigte DaimlerChrysler Investitionen in Höhe von 1,16 Mrd. Euro in der Lkw- und der Bussparte von Hyundai Motor und Mitsubishi Motor (Japan) an. Der für März 2003 geplante Start eines Joint Venture zwischen DaimlerChrysler und Hyundai Motor wurde allerdings wegen weiteren „Gesprächsbedarfs" verschoben. Südkoreanische Zeitungen machten hierfür die Opposition der Betriebsgewerkschaft von Hyundai Motor verantwortlich (NfA, 28.2.2003). Zu den deutsch-koreanischen Unternehmensvereinbarungen des Berichtszeitraums 2002/2003 gehörten unter anderem eine Technologiekooperation zwischen der Salzgitter AG und der Pohang Iron and Steel Corp. mit Schwerpunkt auf der gemeinsamen Entwicklung von Stählen für die Automobilbranche (NfA, 7.3.2003). Mit Wirkung vom 1. März 2003 trat die südkoreanische Fluggesellschaft Asiana Airlines der Star Alliance bei, der an führender Stelle auch die Lufthansa angehört. Ein Gemeinschaftsunternehmen im Bereich Bordverpflegung wurde im Februar zwischen der Lufthansa-Tochter LSG als Mehrheitseigner und Asiana Airlines gegründet (*Handelsblatt*, 25.2.2003; NfA, 19.2.2003).

ISSN 1432-0142
ISBN 3-88910-296-4

Copyright Institut für Asienkunde
Hamburg 2003

Manuskriptbearbeitung: Vera Rathje
Satz und Textgestaltung: Siegrid Woelk
Gesamtherstellung: einfach-digital print edp GmbH, Hamburg

Korea 2003. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft / hrsg. von Patrick Köllner. –
Hamburg : IFA, 2003. – 315 S.
ISSN 1432-0142
ISBN 3-88910-296-4

VERBUND STIFTUNG
DEUTSCHES ÜBERSEE-INSTITUT
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Das Institut für Asienkunde bildet zusammen mit dem Institut für Allgemeine Überseeforschung, dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Iberoamerika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut in Hamburg.
Aufgabe des Instituts für Asienkunde ist die gegenwartsbezogene Beobachtung und wissenschaftliche Untersuchung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Asien.
Das Institut für Asienkunde ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.
Nähere Informationen zu den Publikationen sowie eine Online-Bestellmöglichkeit bietet die Homepage: www.duei.de/ifa.
Alle Publikationen des Instituts für Asienkunde werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen und in die kostenfrei recherchierbare Literaturdatenbank des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde (www.duei.de/dok) eingegeben.
Anfragen zur Asienliteratur richten Sie bitte an die Übersee-Dokumentation (Tel.: 040/42825-598 – Fax: 040/42825-512 – E-Mail: dok@duei.de).